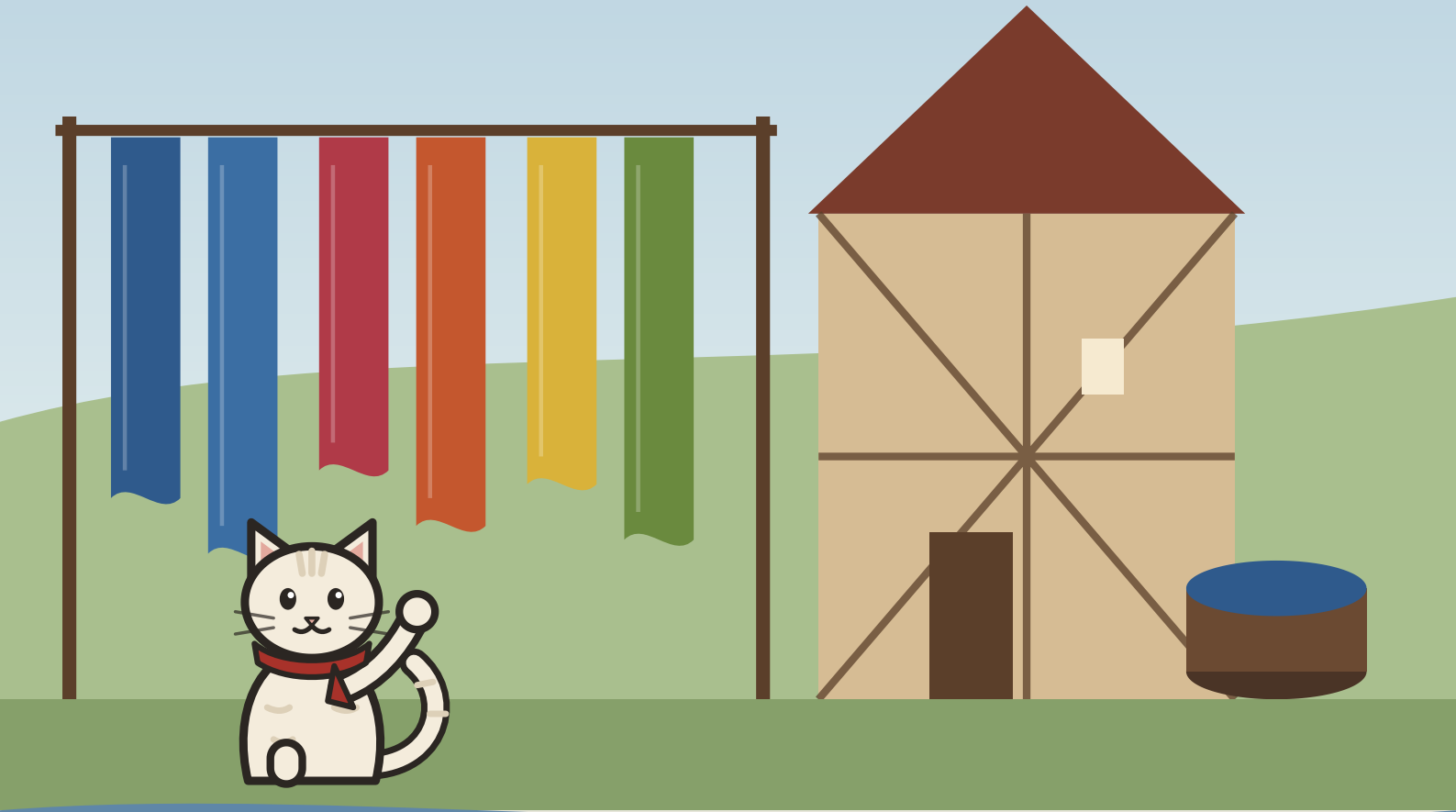
FUNDSTÜCK MITTELALTER HEFT 6

Kleidung & Stoff

Vor fast 700 Jahren schrieb die Stadt Speyer auf, welche Kleider verboten waren. Mit Kater Pangur untersuchen wir die Kleiderordnung, prüfen alte Legenden und testen, welche Pflanzenfarbe am besten hält.

FUNDSTÜCK MITTELALTER T6

Klasse 3/4 | Sachunterricht · Zeit und Geschichte | Quelle + Werkstatt in 2 Stufen

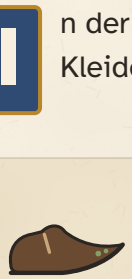


Martin Schäpe · 2026

DIE QUELLE

Eine Stadt verbietet Kleider

In der Stadt Speyer lebten reiche Bürgerinnen und Bürger. Manche zeigten mit teuren Kleidern, wie reich sie waren. Im Jahr 1356 schrieb der Rat der Stadt eine Kleiderordnung.



Schnabelschuhe
Schuhe mit langer Spitze.



Hut mit Goldborte
Eine Borte ist ein verziertes Band.



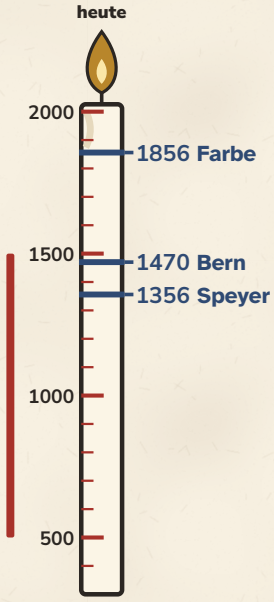
Haarkranz
Ein Kranz im Haar.



Pfund Heller
Geld in Speyer.



ECHTES FOTO Ein echter Schnabelschuh aus dem 15. Jahrhundert. Er liegt heute in einem Museum in Frankfurt.
Foto: FA2010, gemeinfrei



QT 1 Die Kleiderordnung von Speyer

SPEYER · 11. NOVEMBER 1356

Der Rat der Stadt Speyer bestimmt am Martinstag 1356: Niemand soll mit Kleidern angeben. Frauen tragen kein Gold und keine Perlen an ihren Kleidern. Nur unverheiratete Mädchen dürfen einen Kranz im Haar tragen. Gold am Hut tragen nur Ritter. Niemand trägt Schuhe mit spitzen Schnäbeln. Kein Schuster in Speyer darf solche Schuhe machen. Wer sich nicht daran hält, zahlt jedes Mal zwei Pfund Heller. Das Geld bekommt die Stadt.

HERKUNFT · Ordnung des Rates der Stadt Speyer vom Martinstag 1356, in alter deutscher Sprache. Sie hat 22 Abschnitte. Gekürzt, Kindfassung in eigenen Worten.

FUNDSTÜCK MITTELALTER T6

NOCH MEHR REGELN AUS DER ORDNUNG

Knöpfe	Frauen durften keinen Rock tragen, der vorne zugeknöpft war. Knöpfe waren damals eine neue Mode.
Männerröcke	Jeder Rock musste bis unter das Knie reichen. Nur Jacken und Röcke zum Reiten durften kürzer sein.
Streifen und Seide	Frauen sollten keine gestreiften Röcke und keine Röcke aus Seide tragen.

SACHTEXT

Vom Schaf zum Kleid

Die meisten warmen Kleider waren aus Schafwolle. Daraus machte man Mäntel, Kittel und Kapuzen. Direkt auf der Haut trug man ein Hemd aus Leinen. Leinen macht man aus der Flachspflanze.

Zuerst musste man spinnen. Mit einer Handspindel drehte man aus Wolle einen Faden. Aus den Fäden webte man Stoff. In den Städten war Weben ein Handwerk.

Gefärbt wurde meist mit Pflanzen. Färberwaid gab Blau, die Wurzel des Krapps Rot und der Färberwau Gelb. Farben aus der Fabrik gab es erst viel später. Färber arbeiteten oft am Rand der Stadt, denn sie brauchten viel Wasser.

Seide war sehr teuer und kam von weit her. Das teuerste Wolltuch hieß Scharlach. Mit Seide, Pelz und Gold zeigten Reiche, wer sie waren. An der Kleidung sollte man sehen, zu welcher Gruppe jemand gehörte: Adel, Bürger, Magd oder Bauer.

Stoff war wertvoll. Löcher wurden geflickt, alte Kleider umgenäht. Aus ganz kaputten Stoffresten machte man in der Papiermühle Papier. Die erste deutsche Papiermühle gab es ab 1390 in Nürnberg.

Fragen zum Text

1 Woraus waren die meisten warmen Kleider?

2 Welche Pflanze gab welche Farbe? Verbinde.

Färberwaid ●	● Rot
Krapp ●	● Gelb
Färberwau ●	● Blau

3 Warum warf man alte Kleider nicht einfach weg?



Pangur: Prüfe deine Vermutung (S. 4): Hast du richtig geraten?

WERKSTATT IN 2 STUFEN

Spinnen, Weben, Färben

Beide Stufen zeigen, wie viel Arbeit in einem Stück Stoff steckte. In Stufe 1 arbeiten die Kinder selbst an Stationen. In Stufe 2 übernimmt die Lehrkraft alles, was heiß wird, und jede Beize.

Stufe 1 · Klassenzimmer

- Station 1: Brettchenweben (Borte)
- Station 2: Spinnen mit der Handspindel
- Station 3: Zwiebelschalen vorbereiten
- Station 4: Stoff-Fühlkiste

Zeit: Doppelstunde (90 Minuten) · **Ort:** Klassenraum

Stufe 2 · Wie damals

- Beizen mit Alaun: 2 Tage vorher (nur Lehrkraft)
- Färben mit Zwiebel und Krapp, trocknen: am Vortag (nur Lehrkraft)
- Im Unterricht: Demo-Bad; Kinder teilen die trockenen Proben auf
- Waid nur als Vorführung oder fertige Probe

Zeit: 45 Minuten + Vorbereitung · **Ort:** Werkraum, nicht die Schulküche

Wichtig: Was ist wie damals, was ist modern?

Krapp, Waid und Alaun wurden schon im Mittelalter zum Färben benutzt, ebenso Handspindel und Webbrettchen (aus Holz oder Knochen). **Modern** sind die Zwiebelschalen als Ersatz-Färbepflanze (ob man im Mittelalter damit färbte, ist nicht geprüft), die Pappbrettchen, die Kochplatte und der Färbetopf. Bitte die Kinder darauf hinweisen.

Ablauf der Stationenarbeit (Stufe 1)

ZEIT	WAS PASSIERT
8 Min	Einstieg: Stationskarten zeigen, Regeln (S. 18) gemeinsam lesen
4 × 18 Min	Gruppen zu viert wechseln auf Zeichen; an Station 1 webt jede Gruppe am selben Band weiter
10 Min	Aufräumen, Hände waschen, Zwiebelschalen-Beutel und Spindeln einsammeln

Für den Siegel-Pass

Das Siegel „Kleidung“ gibt es, wenn ein Kind an der Borte mitgewebt oder einen Faden gesponnen hat und an der Fühlkiste einen Stoff geraten und mit dem Schild geprüft hat (es zählt das Tun, nicht der Treffer). Beides geht in Stufe 1.

Stufe 1 · Klassenzimmer

Stationen im Klassenraum

Diese Stufe kommt ohne Herd und ohne Chemikalien aus. Gearbeitet wird mit Pappe, gewaschener Wolle, Stoffresten und Zwiebelschalen.

Vorbereitung

1. Station 1: 6–8 Pappkarten (ca. 6 × 6 cm, Loch in jeder Ecke) mit Wolle in zwei Farben aufziehen, am Tischbein festbinden; Schussfaden, Lineal.
2. Station 2: Spindeln aus Rundstab und Holzscheibe (Spitze abgerundet, Wirtel fest), gewaschene, kardierte Wolle, Anfangsfaden.
3. Station 3: gesammelte Zwiebelschalen, Schüssel, Küchenwaage, Beutel mit Gruppennamen.
4. Station 4: Kiste mit Stoffresten aus Wolle, Leinen und Seide, Schilder, Lupen.

Typische Stolpersteine

- **Brettchen verdrehen sich:** nummerieren, immer alle zusammen drehen, nach vier Drehungen Richtung wechseln.
- **Faden reißt:** Wolle dünner ausziehen; wer neu anfängt, dreht die Spindel im Sitzen an.
- **Schalen sind feucht:** nur trockene, braune Schalen sammeln.

Differenzierung

Einfacher

- Mit nur 4 Brettchen weben.
- Eine Kordel aus zwei Fäden drehen statt spinnen.

Schwieriger

- Ein Muster planen und auf Karopapier zeichnen.
- Die Borte an einen Stoffhut nähen (stumpfe Nadel). Wer durfte in Speyer Goldborten tragen?

Nicht in die Werkstatt der Kinder

Kein Alaun-Pulver, keine Beize, kein Krapp-Wurzelpulver in Kinderhand. Kupfer- und Eisensalze, Soda, Natriumdithionit, gelöschter Kalk, Ammoniak und Indigo-Pulver sind für Kinder bis Klasse 4 verboten (–S4K). Messer bleiben weg; Scheren mit runder Spitze.

Sicherung

Die Borte wird am Ende geteilt: Jedes Kind klebt ein Stück in den Sammelteil (S. 22).